

# Weit weg von der Welt

## Durch das Trettachtal nach Gerstruben (1155 m)

Früher hatten die Menschen in der abgeschiedenen Bergbauernsiedlung Gerstruben ein entbehrungsreiches Leben, heute sind die denkmalgeschützten Höfe ein idyllischer Platz weit weg von der Hektik des Tals.

### Winterwanderung

<b>Schwierigkeit</b>	leicht; die Winterwanderwege sind präpariert, allerdings ist der Anstieg nach Gerstruben bei Lawinengefahr gesperrt (Infos: <a href="http://www.oberstdorf.de/wintersportbericht">www.oberstdorf.de/wintersportbericht</a> )
<b>Kondition</b>	gering
<b>Ausrüstung</b>	komplette Winter-Bergwanderausrüstung, evtl. Grödel
<b>Dauer</b>	↗↘ 3 Std.
<b>Höhendifferenz</b>	↗↘ 370 Hm

[www.DAVplus.de/tourentipps](http://www.DAVplus.de/tourentipps)

**Ausgangspunkt:** Oberstdorf, Nebelhornbahn (822 m)

**Ab München:** Auto ca. 2–2,5 Std., Bahn 2,5 Std.

**Einkehr:** Gasthaus Gerstruben (Mi Ruhetag) u. a.

**Karte/Führer:** AV-Karte BY4 „Allgäuer Hochalpen“; Mayr, Winterwandern Allgäuer Alpen (Rother)

**Weg:** Von der Nebelhornbahn geht man kurz nach Süden zur Trettachbrücke. Auf der westlichen Bachseite orientiert man sich am Wegweiser „Aussichtspunkt Hofmannsruh“ und wandert bergauf. Nach 10 Min. zweigt man vor dem Beginn einer Baumallee rechts ab, geht links um eine Anhöhe herum und kommt nach rechts zum idyllischen Moorweiher. An seinem südlichen Ende hält man sich geradeaus Richtung „Christlessee“. Der Wanderweg führt entlang eines bewaldeten Rückens nach Süden zu einer Fahrstraße. Man biegt links ein und zweigt nach dem Café Gebroige links zur Trettach ab (geradeaus zum Christlessee). Dort überquert man die Zwingbrücke und trifft wieder auf einen Fahrweg. Bei Dietersberg beginnt die steile Zufahrt nach Gerstruben. Der Abstieg erfolgt bis zur Zwingbrücke auf der Anstiegsroute. Dort bleibt man auf der rechten Bachseite und wandert talauswärts. Beim Café Jägerstand überquert man die Trettach und wandert nach Oberstdorf.

**Variante:** Ein Abstecher zum Christlessee, der im Winter nicht zufriert, lohnt sich (45 Min. zusätzlich). Seit rund 400 Jahren trotzen die Höfe von Gerstruben Wind und Wetter. Im Winter waren die Bewohner oft über Wochen von der Außenwelt abgeschnitten. Ende des 19. Jhs. kaufte eine Elektrizitätsfirma die neun Anwesen – ein Stausee war geplant, wurde aber nie gebaut. Fünf Höfe konnten erhalten werden – [www.gerstruben.de](http://www.gerstruben.de).

